

Renditekiller für den Handel

Inventurdifferenzen sind massive Renditekiller – und sie gehen direkt zulasten des Ertrages. Im ersten Teil unserer Serie „Inventurdifferenzen“ geht es um eine Bestandsaufnahme des Problems. Wir sprachen mit Einzelhandelsprofi Manfred Sendatzki über alle Aspekte dieses Themas.

SchuhMarkt: Welche Verluste entstehen jährlich durch Inventurdifferenzen?

Manfred Sendatzki: Im gesamten Einzelhandel summieren sich Inventurdifferenzen auf jährlich fast 3,9 Milliarden Euro. Im Schuheinzelhandel liegen nach meinen Erfahrungen die durchschnittlichen Inventurdifferenzen bei ca. 1 Prozent vom Nettoumsatz, die Bandbreite reicht von 0,1 bis 5 Prozent des Nettoumsatzes.

Betrachtet man das Durchschnittsschuhgeschäft nach dem Betriebsvergleich des Instituts für Handelsforschung, Köln, so erleidet ein solcher Musterbetrieb bei 1,5 Prozent Inventurdifferenz jährlich einen Verlust, der dem Wert eines Kleinwagens entspricht.

Mit jährlichen Investitionen von 1,2 Milliarden Euro, also rund einem Drittel der Inventurdifferenzen, in Präventiv- und Sicherungsmaßnahmen muss der Handel den Schutz seiner Waren nach wie vor teuer erkaufen.

Wer sind die Verursacher der Verluste?

Handelsexperten schätzen, dass im Durchschnitt aller Branchen über die Hälfte der Verluste durch Kundendiebstähle und 25 Prozent durch die eigenen Mitarbeiter entstehen. Der restliche Anteil der Verluste wird in der Logistik bis zum Wareneingang vermutet.

Wird dieses Ausmaß durch die Kriminalstatistik bestätigt?

Die offiziellen Daten der Kriminalstatistiken suggerieren, dass die Ladendiebstähle in den letzten Jahren stetig zurückgegangen sind. Über 95 Prozent der Ladendiebstähle bleiben jedoch unentdeckt – das sind rund 30 Millionen Ladendiebstähle!

Die Taten bleiben unentdeckt, weil die Mitarbeiter in mittleren und kleinen Einzelhandelsunternehmen nicht wissen, wie sie den Ladendieb erkennen und damit umgehen sollen. Die Anzahl der überführten Ladendiebe ist zurückgegangen, aber nicht die Anzahl der Diebstähle.



Manfred Sendatzki ist Berater und Coach für den Textil- und Schuhhandel und Autor des BTE-Fachbuches zum Thema Inventurdifferenzen im Modehandel.

Was erwartet den Einzelhandel künftig?

In allen Bereichen der Einzelhandelskriminalität erwarten die Händler eine Zunahme. Vor allem Ladendiebstähle in ihren unterschiedlichen Formen wie Gelegenheitsdiebstähle, Beschaffungskriminalität und Diebstahl auf Bestellung werden deutlich zunehmen.

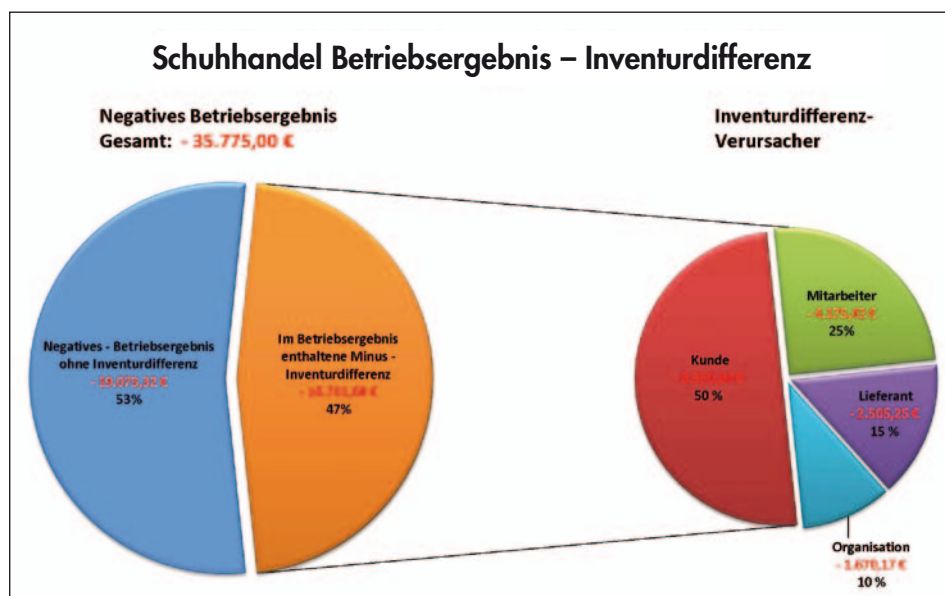
Welche Maßnahmen werden zur Verhinderung und Aufdeckung von Ladendiebstahl favorisiert?

Die Schulungen der Mitarbeiter liegen in der Rangfolge der am häufigsten durchgeführten Maßnahmen an erster Stelle. Über 75 Prozent der Unternehmen setzen Kamera- und Videotechnik ein. Die elektronische Warensicherung wird mittlerweile von jedem zweiten Unternehmen genutzt.

Das Potenzial für den Schuhhandel, Verluste durch Warenschwund zu reduzieren, ist jedoch noch riesig. Laut dem Globalen Diebstahlbarometer erhalten knapp zwei Drittel der Schuhe keinen besonderen Schutz gegen den Klau. Gerade wenn Schuhhändler zunehmend auf eine paarige Warenpräsentation setzen, sind jedoch effektive Sicherungsmethoden gefragt.

Welche Lösungen schützen vor schwarzen Schafen unter den Mitarbeitern?

Die Analyse der Kassen- und Bestandsdaten gehört bei fast zwei Dritteln der Unternehmen zum Standard bei der Aufdeckung von Manipulationen durch eigene Mitarbeiter. Die Dunkelziffer der Mitarbeiterdelikte liegt noch deutlich höher als die des Ladendiebstahls.



Der Grafik liegt die Durchschnittsberechnung des Instituts für Handelsforschung für den Schuhhandel zugrunde. Demnach beträgt der Bruttoumsatz des durchschnittlichen Schuhgeschäfts 1,325 Mio. Euro. Bei einer Handelsspanne von 37% und Gesamtkosten in Höhe von 39,7% ergibt sich ein negatives Betriebsergebnis von -2,7%. Als Inventurdifferenz wurden 1,5% des Umsatzes angenommen.